



Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Juni d. J. dem Minister für Cultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter von Hartel und dem Minister Dr. Anton Nezeek den Orden der eisernen Krone erster Classe, beiden mit Rücksicht der Tare, allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und edes Außern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Minister-Residenten und Generalconsul erster Classe in Tanger Gilbert Grafen von Sohenwart zu Gerlachstein von diesem Posten allergnädigst zu entheben, demselben bei diesem Anlasse das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens zu verleihen und ihn zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der mexikanischen Republik allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und edes Außern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag dem Legationsrathen erster Kategorie Majetan Mery von Kapos-Mere den Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers allergnädigst zu verleihen, den mit der Leitung des Generalconsulates in Tunis betrauten Legationsrathen erster Kategorie Victor Grafen Folliot de Crenneville-Poutet unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und Enthebung von seiner derzeitigen Verwendung zum Minister-Residenten und Generalconsul erster Classe in Tanger huldreichst zu ernennen und schließlich dem Viceconsul Anton Grafen Stadnicki den Titel eines Legations-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Auf dem Rade nach Paris und zurück.

Vom Landes-Wanderlehrer Franz Gombad in Laibach.

Da wieder die Zeit heranrückt, in welcher so mancher Radfahrer eine größere Partie, sei es nach Tirol, Italien, Frankreich, in die Schweiz oder nach Deutschland unternehmen dürfte, möge hier inkürze die Partie geschildert werden, welche im vorigen Jahre Herr Professor Anton Peterlin und ich nach Paris und retour zurückgelegt haben. Die Reise gieng nicht auf der directen Linie Laibach-Zürich-Basel-Paris vor sich, sondern wir beschloßen, da ich vor der Besichtigung der Pariser Ausstellung eine Studienreise in die berühmten Weinregionen von Süd- und Westfrankreich unternehmen wollte, unterwegs die schönsten und größten Städte sowie die hervorragendsten Ortschaften in Tirol, Oberitalien, Frankreich, in der Schweiz und in Deutschland in Augenschein zu nehmen. So berührten wir denn in der Folge nachstehende Städte und Gegenden: in Oesterreich: Villach, Franzensfeste, Bozen und Trient; in Italien: Verona, Mailand, Turin und Antimiglia; in Frankreich: Monaco, Nizza, Ajaccio, Marseille, Nîmes, Montpellier, Carcassonne, Toulouse, Bordeaux, Medoc, Angoulême, Cognac, Orléans, Paris, Charly, Epervain, Chalons-sur-Marne und Nancy; in Deutschland: Straßburg, Colmar und Mühlhausen; in der Schweiz: Basel, Zürich, Schaffhausen und Constanz. — Längs dem ganzen Bodensees gieng es, immer auf dem Rade, nach St. Margarethen und dann über Feldkirch, Kl-

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. Juni 1901 (Nr. 146) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Die von Richard Stolz in Leipzig gedruckten und daselbst erschienenen Werke: „Leicht abzuführende hochinteressante Werke. Verlagsbuchhandlung D. Grackauer, Leipzig, wegen der beanstandeten Inserate: 1.) „61. Auflage! In Oesterreich verboten! 61. Auflage! Kronprinz Rudolf und das Verbrechen der Bestera“ und 2.) „VI. Auflage! In Oesterreich verboten. Gabsburgische Mesallianzen“.

Nr. 48 „Nova Doba“ vom 19. Juni 1901.

Nr. 12 „Prawo ludu“.

Heute wird das XV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 18 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten im Herzogthume Krain vom 25. Juni 1901, Z. 10.243, betreffend die Verleihung des Oeffentlichkeitsrechtes an das „Kaiser Franz Joseph-Krankenhaus in Gurkfeld“ und die Feststellung der Verpflegungstaxen für daselbe.

Diese Kundmachung tritt mit 1. Juli in Kraft.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 1. Juli 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Blätterstimmen.

Die bereits begonnenen Arbeiten zum Bau der zweiten Bahnverbindung mit Triest geben der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ neuerlich Anlaß, die große Bedeutung der neuen Verkehrswege für die gesammte Volkswirtschaft Oesterreichs zu erörtern und dabei auch die politische Seite der Angelegenheit zu berühren, indem daran erinnert wird, daß der Bau dieser Bahnen und Wasserstraßen das nicht hoch genug zu schätzende Product einer verhältnismäßig kurzen parlamentarischen Arbeitsfrist sei, während deren es der Regierung gelungen war, sich mit ihrer leidenschaftslosen Beharrlichkeit zwischen die streitenden Parteien zu stellen und ihnen einen Waffenstillstand abzuschmeicheln. Jene ersten Spatenstiche zu den neuen zukunftsreichen Alpenbahnen seien aber gerade den Deutschen eine wahre Genugthuung, denn die Herstellung dieser Bahnen sei erst möglich geworden, als das zwanzig Jahre alte deutschgegenerische Regime zu Ende war.

berg, Innsbruck, Lienz und Tarvis nach Laibach zurück.

Von der langen Reise hatten wir wohl nicht zurückzuschreden gebraucht. Wir hatten ja beispielsweise im Jahre 1898 die Strecke Laibach-Wien und retour in 5 Tagen, im folgenden Jahre die Route Laibach, Klagenfurt, Salzburg, München, Innsbruck, Toblach, Cortina, d'Ampezzo, Vittorio, Palmanova, Görz, Laibach in 9 Tagen zurückgelegt. Also erschien jedwede Ermüdung ausgeschlossen.

Am 20. Juli sollte der Aufbruch erfolgen. Mein ganzes Reisegepäck bestand aus 1 Paar Socken, 4 Sacktüchern, 1 Schwimmhose, 1 Satin-Hemde (für eventuelle Unglücksfälle), 1 kleinen dünnen Rezhemde und 1 dünnen Bicycle-Regenmantel; dies alles wurde, in ein Leinwandtuch eingewickelt, am Sattel festgebunden. Alles zusammen wog an 1½ Kilogramm. Am Gouvernal befestigte ich aber eine eigens dazu hergestellte, 25 cm lange und 15 cm breite, mit zwei Bändern verschließbare Mappe für Radfahrerkarten und Tourenbüchlein. Um auch während desfahrens nach Belieben die Karten, respective die Büchlein zurathe ziehen zu können, wurden am oberen Deckel zwei Elastikbänder angebracht, mit welchen die Gegenstände festgehalten wurden. Dies mag auch circa einhalb Kilogramm gewogen haben, also machte das ganze Gepäck nicht einmal ganz zwei Kilogramm aus. Der Professor hatte noch weniger mitgenommen. Jeder, der uns begegnete, lächelte ungläubig, wenn wir ihm sagten, wir radeln nach Paris. Herr Director Levec, den wir in Virkendorf antrafen, sagte, als wir uns nach sieben Wochen ebendort wieder sahen, er wäre der Meinung gewesen, wir seien nach Belde oder in die Wochein gefahren.

Bei der Ausrüstung hielt ich mich an Mansens

Mit Bezug auf die Belsch-Tiroler Autonomie-Frage und die feindselige Haltung der Alldeutschen zu dem Autonomie-Proiecte meint die „Arbeiter-Zeitung“, daß der Staat mit der Schaffung der Autonomie der Völker nur gewinnen würde. In dem Kampfe des Landes-Föderalismus gegen die staatliche Centralgewalt sei der Tiroler Landtag stets in erster Linie gestanden, und nun seien infolge ihres Hanges zur Demagogie die Alldeutschen in der Autonomie-Frage die Handlanger der Föderalisten geworden. Das Schlagwort von den historisch-politischen Individualitäten sei nun ihr Programm geworden.

Das „Fremden-Blatt“ widmet dem Andenken des Staatsministers Agenor Grafen Soluchowski anläßlich der am 27. Juni stattgefundenen Enthüllung seines Denkmals in Lemberg eine Betrachtung, welche die hervorragende geschichtliche Bedeutung Soluchowskis würdigt. Der Stern von Soluchowskis Politik, sagt das Blatt, lag darin, daß er sich nicht bloß als Organ der Centralregierung, sondern auch als unmittelbarer Vertreter des Monarchen, als Vermittler zwischen Krone und Kronland fühlte. Frühzeitig habe sich zwischen dem Monarchen und seinem Statthalter in Galizien ein schönes Verhältnis anererkennenden Vertranens einerseits und anhänglichster Treue andererseits herausgebildet, ein Verhältnis, welches dem ganzen Lande Segen brachte. Wie sich Soluchowski in Denkschriften gern unmittelbar an den Kaiser wandte, so habe er auch das Land stets an den Monarchen und die Dynastie gewiesen. Seinen Bemühungen habe Galizien die Sympathien des Erzherzogs Karl Ludwig verdankt. Er habe jene Richtung inauguriert, welche späterhin in der Landtagsadresse 1866 ihren Ausdruck fand: „Bei Eurer Majestät stehen wir und wollen wir stehen!“

„Politik“ erblickt in dem Antrage Duquoy ein seltenes Entgegenkommen des conservativen Großgrundbesitzes. Wenn der verfassungstreue Adel daselbe nicht annehmen sollte, so könnten die Conservativen ruhig zuwarten. Die Bedenken des verfassungstreuen Großgrundbesitzes seien Ausflüchte. Zu einer allgemeinen Wahlreform im Einverständnis aller Parteien sei jetzt die physische Möglichkeit nicht vorhanden und nach den Landtags-Neuwahlen werde in-

Lehre, so wenig als möglich mitzuschleppen. Wäsche u. dgl. ist ja überall und billiger als bei uns erhältlich.

Daß wir uns auch mit dem nöthigen Pilzeuge versehen, braucht kaum erwähnt zu werden; auch erschien es uns von Wichtigkeit, einige Connisse, Kettenglieder und Speichen mitzunehmen. Letztere wurden, in zwei Stücke eingekleidet, im Innern des Stahlrohres aufbewahrt. Auch eine kleine Bandage-Schachtel wurde nicht vergessen.

Um an den Grenzen der Staaten, die wir durchqueren wollten, keine Unannehmlichkeiten zu haben, waren wir vorher dem österreichischen Touring-Club in Wien beigetreten. Wir haben es nie bereut; dieser Verband möge hiemit jedem Radfahrer bestens empfohlen sein. Mit einem Creditbriefe der hiesigen Bank sowie mit einem Auslandspasse, den uns der Magistrat gegen eine Stempelgebühr von 2 K. ausstellte, ausgerüstet, machten wir uns denn am 20. Juli um halb 6 Uhr früh auf den Weg. Es handelte sich fortan nur darum, auf der Reise vom Wetter begünstigt zu sein und an unsern Stahlrossen keinen Schaden zu erleiden. Nun, wir konnten in der ganzen Zeit von Glück reden, denn nur einmal, in Südfrankreich, mußten wir des schlechten Wetters halber fünf Paris mit inbegriffen, genau sieben Wochen in Arräder aber bewährten sich, einige unbedeutende Unfälle abgerechnet, geradezu vorzüglich.

Es möge gleich jetzt bemerkt werden, daß die ganze Tour, einen zweiwöchentlichen Aufenthalt in Paris, mitinbegriffen, genau sieben Wochen in Anspruch nahm und daß wir in dieser Zeit einen Weg von 3950 Kilometer auf dem Rade und mehr als 800 Kilometer zu Fuß zurücklegten.

(Fortsetzung folgt.)

folge des voraussichtlichen Uebergewichtes der Radikalen ein Verhandeln überhaupt nicht möglich sein. — Auch das „Pinzer Volksblatt“ bezeichnet den Antrag Duquoy als ein großes Entgegenkommen und findet es unverständlich, wie der verfassungstreue Großgrundbesitz gegen denselben Verwahrung einlegen konnte.

„Narodni Dvisty“ bemerken, durch die Erklärung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der übrigens nicht mit Unrecht die Nothwendigkeit der Mitwirkung aller Parteien an einer so wichtigen Reform betont habe, hätten sich die Aussichten auf den nationalen Frieden bedeutend vermindert.

„Glas“ führt aus, die verfassungstreuen Großgrundbesitzer vergäßen daran, daß es ihnen, so lange sie die Mehrheit hätten, nie eingefallen sei, den konservativen Mandate abzutreten. Im mährischen Landtage sei jetzt noch die Vertretung des konservativen Großgrundbesitzes eine ganz ungenügende. Der verfassungstreue Großgrundbesitz scheine offenbar zu erwarten, daß er durch das Drängen der Regierung mehr erlangen werde, als ihm freiwillig angeboten wurde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Juni.

Aus Lemberg, 27. Juni, wird gemeldet: Der heutigen feierlichen Enthüllung des Denkmals des ehemaligen Staatsministers und langjährigen Statthalters in Galizien Grafen Agenor Goluchowski wohnte die Witwe desselben, sämtliche Familienmitglieder, darunter Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Minister Pietak, die Spitzen der Behörden und der Adel bei. Landmarschall Graf Vadeni hielt eine Gedenkrede, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Statthalter Graf Pininski feierte die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen. Ministerpräsident Dr. von Koerber richtete ein Telegramm an den Statthalter, worin er die innige Theilnahme der Regierung an der Feier für den Grafen Goluchowski kundgibt, der für alle Zeiten ein Muster des lautersten Patriotismus und hingebungsvollster Pflichterfüllung bleibe. — Bei der Enthüllung des Goluchowski-Denkmales verlas der Landmarschall Graf Vadeni ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers, worin der Monarch in wärmsten Worten der treuen, aufopfernden Dienste des Verbliebenen für Kaiser und Reich sowie für das Land Galizien gedenkt. Seine Majestät der Kaiser richtete an den Grafen Goluchowski ein Telegramm, worin er in huldvollen Worten der vielfachen Verdienste seines Vaters sowie seiner eigenen dem Kaiser geleisteten Dienste gedenkt.

Die außerordentliche rumänische Parliaments-Session wurde am 27. Juni eröffnet. Ministerpräsident Sturdza verlas eine königliche Botschaft, welche besagt, das Parlament sei zu dem Zwecke einberufen worden, um mehrere, die Lage des Schatzes betreffende Fragen zu regeln, das Gesetz über den öffentlichen Unterricht abzuändern und die mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Auslieferung-Convention zu votieren.

Aus Madrid wird berichtet: Der Ministerrath beschloß, zur Vermeidung der Wiederkehr antireligiöser Kundgebungen die gesetzlichen Bestimmungen in schärfster Weise anzuwenden.

Die „Times“ melden aus Havana, daß für die Präsidentschaft der künftigen Republik Cuba drei Kandidaten vorgeschlagen seien, nämlich Estromado Palma, General Maxim Gomez und Bartholomäo Maso. Der Erstgenannte werde allgemein unterstützt.

Bei der Präsidentschaftswahl in Chile siegte der Candidat der liberalen Convention, Riesco.

Tagesneuigkeiten.

(FML. Bolla vor Plebna.) Aus Budapest, 26. d. M., wird berichtet: Aus militärischen Kreisen anlässlich des Rücktrittes des Abatus des Honved-Obercommandanten FML. Bolla eine interessante Episode aus dessen Leben mitgetheilt. Bolla befand sich als österreichisch-ungarischer Generalstabshauptmann im Hauptquartier des Czaren vor Plebna. Er war in der unmittelbaren Umgebung des Czaren Alexander II., als derselbe mit Verzeichnung des Zurückweichens der Sturm auf die Plebnaer Schanzen vorgeschobenen Colonnen verfolgte. Da erbot sich Bolla, die Führung der zurückweichenden Truppen zu übernehmen. Der Czar übergab ihm das Commando über eine Brigade, welche dann Bolla in der That in eines der von den Türken mit größter Tapferkeit gehaltenen Werke führte. Als Bolla zurückkehrte, wurde er vom Czaren umarmt und geküßt; Alexander heftete ihm sein eigenes St. Georgs-Kreuz an die Brust. Der Czar richtete darauf ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Franz Josef, um bei demselben wegen der Uebertragung der Neutralität, welche Bolla durch die Theilnahme an der Campagne verübte, Nachsicht zu erbitten. Heimgekehrt, wurde Bolla gleichwohl vor einer Untersuchungscommission gestellt, doch hatte die Untersuchung keine andern Folgen, als daß er die eiserne Krone mit der Kriegsdecorations erhielt.

(Henrik Ibsen.) Ueber Ibsens Gesundheitszustand wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Obwohl keine unmittelbare Gefahr für das Leben des Dichters besteht, wollen doch die Gerüchte, daß Henrik Ibsen sich von der unlängst durchgemachten Krisis nicht wieder erholen werde, nicht zum Schweigen kommen. Wird sein Lebenslicht auch noch eine Zeitlang mehr oder minder lebhaft forglimmen, so behaupten doch Eingeweihte, daß sein dichterisches Schaffen leider für immer abgeschlossen ist und er zu dem stolzen Bauwerke seines Lebens keinen Stein mehr hinzuzufügen werde. Ibsen, der sich durchaus keinen Illusionen über den Ernst seines Zustandes hingibt, hat während der Dauer seiner Krankheit in vollem Umfange diejenige Seelengröße gezeigt, welche die Welt von ihren bewunderten Geistesheroen erwartet. Jede Hilfeleistung von anderer Hand verschmähend, bildete und duldet heute noch der Poet nur seine ihn mit seltener Hingebung pflegende Gattin um sich, die allein den schwerverständlichen Lauten seiner matten Lippen und dem kaum entzifferbaren Getrigel seiner kraftlosen Hand Deutung zu geben weiß. Von Zeit zu Zeit unternimmt der Patient in offenem Landauer eine Spazierfahrt durch die reizvollen Umgebungen Kopenhagens. Aber so respectvoll und wenig aufdringlich ihm das Publicum auch seine Ovationen darbringt, so zeigt sich Ibsen doch schon nach kurzer Zeit dieser Beachtung überdrüssig und läßt den Kutscher die Pferde heimwärts lenken. Die Zahl der während der Krankheit und relativen Besserung aus allen Theilen der civilisirten Welt bei Ibsen eingelaufenen Sympathieschreiben und Telegramme soll sich nach Tausenden beziffern.

(Die Grille als Hausthier.) Wer im Sommer abends durch die Straßen von Madrid wandelt, dem schallen von allen Balkonen eigenthümliche zirpende Töne entgegen, die sich in gewissen Straßen zu einem geraden zu betäubenden Geräusche vereinigen. Der Fremde fragt sich vergebens, was das eigentlich zu bedeuten habe. Bei einiger Aufmerksamkeit wird er aber entdecken, daß die Töne aus winzig kleinen Käfigen kommen, da vielfach auf den Brüstungen der Söller stehen oder auch an den Häusern hängen. Die Käfige enthalten je eine große schwarze Grille, die, wenn sie gut gefüttert wird, die ganze Nacht durch wie rasend

zirpt. Die Madrider Kinder sind auf den Besitz eines solchen Thierchens, das fast die Größe eines Maifäfers hat und in keinem Hause fehlt, wie verfallen, und manche Familien mit starker Nachkommenschaft besitzen Duzende von diesen Lärmmachern. Das vereinzelte Zirpen der Grillen ist ja im allgemeinen nicht unangenehm, und einzelne geben einen anmuthigen, rein metallischen Ton von sich; aber wenn in jedem Hause vorn und hinten hunderte von solchen Thierchen schrillen, dann hört doch die Gemüthlichkeit auf. Jede Grille muß einen besonderen Käfig bekommen, denn mit einer Mitgefangenen verträgt sie sich nicht und kämpft mit ihr, bis eine von ihnen todt ist. Als Futter bekommen die Thiere Salatblätter, Gras, Klee und Tomaten. Lehteres Futter vermehrt die Stimmkraft der Grillen und erhöht ihre Singlust ungemein. Ein Beruf, der sonst nirgends ausgeübt werden dürfte, ist in Spanien der des Grillenverkäufers. Die krabbelnde Ware wird in einem großen Topfe herumgetragen und mit eigenthümlichem Geschrei feilgeboten und angefündigt. Die Verwendung der Grillen als „Hausthier“ muß in Spanien uralt sein, denn man findet in der ältesten Literatur erwähnt.

(Ermordung von englischen Missionären.) Die „Köln. Ztg.“ erhält einen Bericht über ein furchtbares Blutbad im britischen Theile Neu-Guineas. Darnach wurden zwei englische Missionäre, die mit einem Schooner bei der Insel Quorilari vor Anker gegangen waren, von den Eingeborenen gebeten, ans Land zu kommen. Beide Missionäre erfüllten ahnungslos die Bitten der Schwarzen. Kaum hatten sie jedoch mit ihren Begleitern das Land betreten, als die ganze Gesellschaft fortgeschleppt und das Schiff ausgeplündert wurde. Später auf der Insel eintrreffende Regierungsschiffe landeten starke Polizeitruppen. Die Dörfer der Schwarzen wurden verbrannt und zahlreiche Bewohner erschossen. In einem der Kriegshäuser fand man 1100 Schädel erschlagener Weißer. Die Nachforschungen ergaben, daß die beiden englischen Missionäre mit elf Begleitern ermordet und in Stücke geschnitten wurden. Die einzelnen Fleischtheile waren in den verschiedenen Dörfern vertheilt und unter großen Feierlichkeiten verzehrt worden.

(Eine Reise um die Erde.) Der Pariser „Matin“ hat im vergangenen Monate einen seiner Mitarbeiter, Hr. Stiegler, beauftragt, eine Reise um die Welt zu unternehmen, die den Beweis liefern soll, daß es heute möglich ist, diese Tour viel rascher als die berühmte Jules Verne'sche Achtzigtagereise zu machen. Man hat in Paris ausgerechnet, daß Stiegler die Reise in 69 Tagen absolvieren könne, andere behaupten, daß zu derselben nur 58 Tage nöthig seien. Hr. Stiegler ist am 29. Mai von Paris abgereist und die letzte Depesche Stiegler's vom 10. d. M., 9 Uhr 30 Minuten früh, ist bereits aus Jertusk in Sibirien datirt. Stiegler hat also den 8678 Kilometer langen Weg nach dieser sibirischen Stadt in der kurzen Zeit von 12 Tagen zurückgelegt; das entspricht einer mittleren Geschwindigkeit von 31.3 Kilometer! Wenn es Stiegler möglich ist, diese rasende Schnelligkeit auch auf der weitem Tour einzuhalten, so wird er die Reise um die Erde in 49 Tagen und 19 Stunden zurückgelegt haben.

(Richard Wagner nach der Uhr.) Ein französischer Opernfreund, der einen guten Chronometer besitzt, stellt folgende Zeiten auf:

Table with 2 columns: Opera name and duration. Includes titles like 'Rienzi', 'Fliegender Holländer', 'Tannhäuser', etc.

Das ist die Dauer der Aufführung ohne Zwischenactspausen und jedenfalls mit den üblichen „Strichen“ gerechnet. Ungelürzt ist die Spielbauer eine wesentlich größere. Selbstverständlich kommen auch Tempo und Temperament des Dirigenten in Betracht.

sprechen müssen, mich seiner jüngsten Tochter ein wenig anzunehmen, und diesem Versprechen werde ich selbstverständlich nachkommen.“ Entgegnete Weipert kühl. „Bis zu dem Zeitpunkte, da Mijs Alice an ihrem Gatten ihren nächsten und natürlichen Beistand hat, werde ich ihr jederzeit als Freund und Berather zur Seite stehen.“

„Vielleicht ist es in zweifacher Weise gut, daß die jungen Leute gleich nach ihrer Vermählung hier von der Bildfläche verschwinden,“ dachte er, als er die Treppe hinuntergieng. „Diese Mrs. Zork wird eine schwer verdauliche Schwiegermutter abgeben. Ich würde Alice bedauern, wenn sie gezwungen wäre, mit ihr umzugehen!“

Etwa vierzehn Tage nach Mr. Powell's Tode wurde nicht nur Newyork, sondern ganz Amerika und in mancher Hinsicht die ganze Welt von der sensationellen Kunde, daß der Petroleumkönig vor dem Bankrotte gestanden habe und das ehemals ungeheure Vermögen vollständig zusammengebrochen sei, überrascht und erschüttert.

Eine große Newyorker Zeitung brachte zuerst die anfangs unglaublich scheinende Nachricht. Man nahm die Sache zuerst als schlechten Scherz auf und entrüstete sich darüber, aber zwischen den positiv Ungläubigen, denjenigen, die es absolut für ausgeschlossen hielten, daß der Mittheilung ein Körnchen

Wahrheit zugrunde liege, erhoben sich doch schon die Stimmen der Zweifler, die die Möglichkeit der Wahrheit jener Notiz in Betracht zogen. Schließlich war es nicht das erstemal, daß ein anscheinend auf Felsen fundirtes Haus zusammenkrachte. Aber gewöhnlich warfen große Ereignisse doch ihre Schatten voraus; hier aber hatte kein noch so leises Vorzeichen das Nahen der Katastrophe angedeutet.

Doctor Weipert war wie vor den Kopf geschlagen, als er die mit fetten Lettern gedruckte Notiz der betreffenden Zeitung las. Natürlich glaubte er es auch nicht; trotzdem regte sich eine leise Befürchtung in ihm, deren Ursprung er nicht zu deuten mußte und gegen die er sich wehrte.

Seine Unruhe litt ihn aber nicht länger im Hause; er mußte wissen, woher das schreckliche Gerücht stammte, welchen Gewährsmann die betreffende, sonst im allgemeinen in ihren Nachrichten zuverlässige Zeitung für diese Notiz hatte.

In den belebten Straßen machte sich schon die Wirkung der Kunde bemerkbar. Gruppenweise standen die Leute zusammen und erwogen mit Zirk und Wider den außerordentlichen Fall. Vor der Expedition der Zeitung, welche die Nachricht gebracht hatte, war ein Menschenauflauf, der, weil er ernste Verkehrsstockungen verursachte, von der Polizei schließlich zerstreut wurde.

Weipert bemühte sich umsonst, etwas Näheres zu erfahren. In der Redaction bedauerte man achsel

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(48. Fortsetzung.)

„Wenn Sie meinen, daß es ihr angenehm ist, will ich sie heute noch besuchen, obgleich sie eigentlich erst zu mir kommen mußte.“ Frau Zork seufzte. „Ach, wenn Sie wüßten, was mir diese Geschichte schon für Sorgen machte! Nie und nimmer hätte ich es für möglich gehalten, daß Mr. Powell einwilligen würde — selbst auf dem Sterbebette nicht — und deshalb ist es mir noch wie ein Traum, aus dem ich zu erwachen fürchte. Wir waren niemals Glückspilze,“ setzte sie mit eigenthümlich hartem Lächeln hinzu, „es will mir deshalb noch gar nicht einleuchten, daß meinem Sohne ein solches Glück zufallen kann —“

„Sie denkt bei dem ‚Glück‘ nur an die große Mitgift ihrer künftigen Schwiegertochter,“ sagte Weipert sich, und wieder überkam ihn eine ärgerliche Stimmung gegen die Frau, die es ihm unmöglich machte, mit lächelnden Lippen eine gleichgiltige Conversation zu führen; deshalb empfahl er sich.

„Ich werde also heute nachmittags Alice aufsuchen,“ sagte sie beim Abschiede. „Sie haben wohl eine Art Beschützerrolle von dem alten Herrn aufgetragen bekommen?“

„Ich habe dem Verstorbenen allerdings ver-

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Verleihung des Adelsstandes.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Contre-Admiral Ferdinand Seharbt den Adelsstand mit dem Prädicate „Rauensee“ verliehen.

(Das Budgetprovisorium.) Die „Wiener Zeitung“ vom 28. Juni veröffentlichte das Gesetz vom 23. Juni 1901, betreffend die Fortsetzung der Steuern und Abgaben sowie die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1901. Von den darin aufgeführten Crediten (Betragen) entfallen auf Krain: der für das Jahr 1899 für die Instandhaltung der Driathal-Reichsstraße von Uznif für die Instandhaltung der Reichsstraße über St. Lucia und Zelin bis Ober-Driathal in Krain vorgesehene Betrag von 20.000 K; der für das Jahr 1899 für den Bau eines Regierungsgebäudes in Laibach vorgesehene Betrag von 96.000 K; der für Baustellungen im Lycealgebäude in Laibach bewilligte, bis Ende December 1900 verlängerte Credit von 19.800 K; der für das Jahr 1899 auf Bauten und Realitätenankäufe zur Unterbringung des Staatsgymnasiums in Laibach als 3. Rate vorgesehene Betrag von 154.000 K; der für den Ankauf eines Baugrundes für das Gerichtsgebäude in Laibach bewilligte und bis Ende December 1900 verlängerte Credit von 44.260 K; der für das Jahr 1899 für den Bau eines Gerichtsgebäudes in Laibach als 3. Rate vorgesehene Betrag von 100.000 K; der für das Jahr 1899 für den Ankauf und die Adaptierung der Kaserne in Rudolfswert zu Gerichtszwecken als 3. Rate vorgesehene Betrag von 100.000 K. — Das Gesetz tritt heute in Wirksamkeit.

(Personalmeldung.) Der Weltpriester Innocenz Dostal, der Diocese Laibach, in der Evidenz der Ersatzreserve beim Ergänzungsbezirks-Commando Nr. 54, wurde zum Militärplan zweiter Classe in der Reserve ernannt.

(Für Staatsbeamte und Officiere.) Das k. k. Ackerbauministerium hat bewilligt, dass den activen Staatsbeamten von der IX. Rangklasse abwärts und Officieren der beiden Reichshälften vom Hauptmanne (Rittmeister, Linienfahrtslieutenant) abwärts in der Religionsfondsbabeanstalt in Domowaga, während der Vor- und Nachsaison, d. i. gegenwärtig vom 1. Juni bis 10. Juli und vom 20. August bis Ende September, ein 50 %iger Nachlass von den jeweiligen Preisen für Bäder, Massagen, Wasseruren und Inhalationen gegen vorherige Anmeldung bei der Verwaltung der Anstalt bis auf weiteres gewährt wird.

(Inspektionsreise.) Der k. k. Weinbau-Inspector Fr. Kurmann des k. k. Ackerbauministeriums in Wien wird in den nächsten Tagen eine Bereisung Krains nach folgendem Programme, welches aber nach Maßgabe der bei der Bereisung sich ergebenden Verhältnisse auch abgeändert werden kann, vornehmen: Besichtigung der Nebenanlage in Werschin bei Rudolfswert und Erhebungen in Angelegenheit der geplanten Erweiterung der dort schon bestehenden Hibridenpflanzstätte; dann Besichtigung der Anlagen der fünf landwirtschaftlichen Filialen in Rudolfswert, Mötzing, Rassenfuß, St. Weit und Koschana.

(Beim k. k. Verwaltungsgerichtshof.) Wird am 13. d. M. eine Verhandlung über eine Beschwerde der Josefina Selan in Pola wider den krainischen Landesauschuss wegen einer Bauführung stattfinden.

(Entscheidung in Pressangelegenheiten.) Anlässlich einer an den k. k. Cassationshof überreichten Nichtigkeitsbeschwerde wurde die Entscheidung getroffen, dass das gerichtliche Verbot einer Druckschrift auch dann „gehörig kundgemacht“ ist (§ 24 P. G.), wenn das erkennende Gericht es nur in einer nichtdeutschen Landessprache in das Amtsblatt der Landeszeitung eintruden ließ. Die Unkenntnis dieser Sprache reicht nicht aus, den Redacteur einer periodischen Druckschrift von der in der Gesehstelle begründeten Haftung zu befreien.

zudend, sich auf Details vorläufig nicht einlassen zu können, und draußen, wo allerhand uncontrollierbare Gerüchte von Mund zu Mund liefen und ins Ungeheuerliche aufgebauscht wurden, war erst recht nichts Zuverlässiges zu erfahren.

Bierundzwanzig Stunden später mußte es aber die ganze Welt, das die Mittheilung der Zeitung auf Wahrheit beruhte und Mr. Powell thatsächlich zur rechten Stunde vom Schauplatz abgetreten war, als sein schmachtvoller Sturz vom Gipfel in jähe Tiefe unmittelbar bevorstand.

Jetzt erfuhr die Welt auch die Einzelheiten der die Börsenwelt furchtbar erschütternden Katastrophe.

Powell hatte schon seit einer langen Reihe von Jahren unter der Maske einer vorgehobenen Persönlichkeit ungeheure Transactionen in Scene gesetzt und dabei fabelhafte Summen verloren. Die Actien seiner Petroleumwerke hatte er zum größten Theile schon vor Jahren verkauft, und zwar, wie sich aus seinen Papieren herausstellte, an Nathaniel van der Hutten in Hamburg. Schon seit Jahren war seine Existenz auf einem Vulkan gestanden, und es war fast zu bewundern, mit welchem Raffinement er es verstanden hatte, den Leuten Sand in die Augen zu streuen und die Welt über seine wahren Verhältnisse zu täuschen.

Wie Schuppen fiel es dem Doctor von den Augen. Darum also, darum des sonst so exclusiven Mannes Bestreben, ihn zum Schwiegersohne, zum Gatten für seine jüngste Tochter, für welche ihm in früheren

(Die k. k. Gendarmerie.) Nach der von heute an gültigen Dislocations-Tabelle der k. k. Gendarmerie in Krain besteht deren Stand: aus dem Stabe (1 Oberstlieutenant-Landesgendarmerie-Commandant, 1 Oberlieutenant-Adjutant, 1 Hauptmann-Rechnungsführer, 2 Wachmeister, 1 Kanzleibeamter). Die Abtheilung Nr. 1 in Laibach umfasst 37 Posten, 1 Oberlieutenant-Commandant, 4 Wachmeister, 31 Postenfürher, 83 Gendarmen; die Abtheilung Nr. 2 in Laibach umfasst 1 Rittmeister-Commandanten, 3 Wachmeister, 25 Postenfürher, 72 Gendarmen; der Abtheilung Nr. 3 in Rudolfswert gehören 1 Oberlieutenant-Commandant, 4 Wachmeister, 32 Postenfürher und 86 Gendarmen an.

(Controlplan pro 1901 für die k. k. Landwehr.) Für die Controlversammlung im Jahre 1901 der Mannschaften des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Laibach Nr. 27 sind in den folgenden Controlstationen nachbezeichnete Tage vorgesehene und zwar im Monate October: Gruppe I. Am 2. in Stein, am 3. in Egg, am 5. in Großlupp, am 7. in Laibach für die Stadt, am 8. in Laibach für die Umgebung, am 9. in Oberlaibach, am 10. in Sagor, am 11. in Vittai, am 12. in Sittich. Gruppe II.: Am 1. in Idria, am 3. in Loitsch, am 4. in Zirkniz, am 5. in Laas, am 7. in Abelsberg, am 9. in Wippach, am 10. in Senosetsch, am 12. in Jll. Feistritz, am 14. in Castelnovo und am 16. in Bolosca. (Castelnovo und Bolosca gelangen mit der Aufstellung des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 27 in diesen Verband.) Gruppe III.: Am 3. in Großlupp, am 4. in Reifniz, am 5. in Gottschee, am 7. in Tschernembl, am 8. in Mötzing, am 9. in Rudolfswert, am 10. in Töpliz (neu creierte Controlstation für die Gemeinden Töpliz, Pöllandl und Tschermoschniz), am 11. in Seisenberg, am 12. in Treffen, am 14. in Rassenfuß, am 16. in Landstraß, am 17. in Gurtfeld und am 18. in Ratschach. — Alle diese Amtstage fallen auf Wochentage, so dass in keiner Station eine Amtshandlung am Sonntag stattfindet. Die Nachcontrolo wird am 20. November 1901 um 9 Uhr vormittags in der k. k. Landwehr-Caserne abgehalten werden.

(Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung in Laibach.) Am 28. Juni fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung unter Vorsitz des Gesellschaftspräsidenten Josef Ludmann in Anwesenheit von neun Actionären, die 132 Actien vertraten, statt. Der Vorsitzende konstatierte die Beschlussfähigkeit der Versammlung und begrüßte den in die Verwaltung als Vertreter der Gemeinde cooptierten Herrn Bürgermeister Joao Fribar. — Dem vom Director Burtchard zur Verlesung gebrachten Rechenschaftsberichte entnehmen wir, dass sich das gesellschaftliche Unternehmen einer stetigen Entwicklung erfreut, so dass im abgelaufenen Geschäftsjahre wieder befriedigende Resultate erzielt werden konnten. Das Reinerträgnis belief sich auf 23.429 K 18 h. Es wurde beschlossen, hievon 5 % mit 10.000 K zur Auszahlung zu bringen. Von dem Ueberschusse im Betrage von 13.429 K 18 h wurden 2690 K als Remunerationen und Tantiemen für den Director und an das Fabrikpersonal bewilligt, 1000 K als vertragmäßiger Antheil für die Stadtgemeinde Laibach, 10 % mit 1073 K 91 h als Tantieme für den Verwaltungsrath ausgeschrieben und der Rest unter Heranziehung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre insgesamt mit 11.410 K 59 h auf den Bauconto übertragen. Nachdem noch die Generalversammlung die Cooption des Herrn Bürgermeisters als Vertreter der Stadtgemeinde in den Verwaltungsrath einhellig genehmigt hatte, wurden die beiden durch das Los zum Austritte aus der Verwaltung bestimmten Herren Josef Ludmann und Albert Samassa ebenso wie das bisherige Revisionscomité, das aus den Herren Karl Altman und Lambert Friedrich bestand, wiedergewählt. — Ueber Antrag des Herrn Gustav Furringer wurde dem Vorstehenden Josef Ludmann für die umsichtige Führung der Geschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen und sodann die Generalversammlung geschlossen.

Zeiten nur ein Prinz von Geblüt gut genug gewesen wäre, zu gewinnen! Darum — darum! Weil er ihn als den Hauptgläubiger Nathaniel van der Hutten für den Hauptgläubiger der Powell'schen Petroleumwerke hielt! Für den Hauptgläubiger! Ja, war denn er — Rolf Weipert — das nun thatsächlich?

Unter den von Nathaniel van der Hutten hinterlassenen Wertpapieren hatte Rolf Weipert, wie bereits erwähnt, auch eine Anzahl Actien der Petroleumwerke vorgefunden; der größte Theil dieser Actien befand sich jedoch unter dem für Piet van der Hutten deponierten Vermögen. Powell, der von dieser Vermögensabsonderung nichts ahnte, der vielmehr Weipert für den Erben des gesammten Nachlasses seines ehemaligen Geschäftsfreundes hielt, hatte eben deshalb auf dieses Vermögen zur Abwendung seines eigenen Ruins speculiert, und daher seine für Weipert ohne Kenntnis der Sachlage so überraschende, furchtbare Aufregung, als er diese Hoffnung scheitern, seinen vom nacktesten Egoismus ihm dictierten Plan Schiffbruch leiden sah.

Noch unter dem Eindrucke der Erregung, in welche ihn diese Entdeckung sowie die Festätigung der ganzen Nachricht überhaupt versetzte, begab Weipert sich in das Powell'sche Haus, um besonders Alice seine thatkräftige Hilfe angesichts dieses neuen, über sie hereinbrechenden Schicksalschlages angedeihen zu lassen, soweit es in seinen Kräften stand.

(Fortsetzung folgt.)

(Deutscher u. Oesterr. Alpen-Verein „Section Krain“.) Wie bereits gemeldet, findet Sonntag, den 14. Juli, die Eröffnung der Wosch-Hütte (1523 Meter Seehöhe) am Mojstrovka-Passe in den Julischen Alpen in folgender Weise statt: Samstag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr Abmarsch von der Bahnstation Kronau (Staatsbahnlinie Laibach-Larvis) durch das Pischentzthal und Aufstieg zur Hütte. — Wegdauer drei Stunden. Sonntag, den 14. Juli, früh Besteigung der Mojstrovka (2332 Meter). — Vormittags 11 Uhr Eröffnung der Hütte. — Nachmittags Abstieg durch das Planica-Thal nach Kronau oder Ratschach. Im Anschlusse an die Hütten-Eröffnung wird am 15. und 16. Juli ein Ausflug über die Waumbach-Hütte — Trentathal — Lutsna-Pass — Tschmannhaus auf den Triglav unternommen, um das von der alpinen Gesellschaft „Krummholz“ für das Gipfelfestden am Triglav gewidmete Fremdenbuch an seinen Bestimmungsort zu bringen. — Theilnehmerkarten zu 5 K, welche zur freien Verpflegung in der Hütte berechtigen, wollen bis 8. Juli beim Zahlmeister Herrn Otto Fischer, Laibach, Congressplatz, gelöst werden.

(Die Bezirkslehrer-Conferenz für den Schulbezirk Rudolfswert) findet am 4. September um 9 Uhr vormittags in den Localitäten der Mädchenschule in Rudolfswert statt. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem Vorschläge zur Revision der Lehrpläne für ein- und zweiclassige Volksschulen mit ganz-tägigem und halbtägigem Unterrichte. Referenten für 1classige Volksschulen sind die Herren Lehrer Jovan Zelenc und Franz Potokar, für zweiclassige Volksschulen die Herren Oberlehrer Bernhard Andoljsek und Johann Benedičič. Außerdem hat sich auch die Lehrerschaft auf diese Frage vorzubereiten.

(Wasserversorgung.) Um dem von Jahr zu Jahr empfindlicheren Wassermangel und den schlechten Trinkwasserhältnissen in den Ortschaften Maichau, Turndorf, Roner, Karndorf, Mihove, Pristava, Weindorf, Groß- und Klein-Zerovec abzuhelfen, beabsichtigt das Gemeindeamt St. Michael-Stopitsch fünf Cysterne nach jenem Muster, wie solche in der Gemeinde Planina ober Wippach errichtet worden sind, zu bauen. Bisher mußten sich die Bewohner der bezeichneten Ortschaften ihr Trink- und Kuchwasser aus ganz primitiven, durchlässigen und sanitäts-widrigen Hausraufengruben holen. Da letztere jeden Augenblick versiegen, sind die Leute sehr oft gezwungen, sich das Wasser aus dem 1 bis 1 1/2 Stunde entfernten Schwoerbach zu holen.

(Wandervorträge.) Im politischen Bezirke Abelsberg werden die eingeführten thierärztlichen Wandervorträge für das heurige Jahr in Ostroznobro, Küllenberg, Budanje und Koschana abgehalten.

(Weinbauernversammlung.) Heute um 2 Uhr nachmittags findet im Restaurant Windischer in Krandia bei Rudolfswert eine Zusammenkunft von Weinbauern aus Unterkrain behufs Constituirung einer Weinbauerngenossenschaft in Rudolfswert, statt.

(Todesfall.) In Rudolfswert starb am 26. v. M. Frau Therese Wencais, k. k. Steueramts-Controllorsgattin, nach langem, schmerzvollen Leiden im 43. Lebensjahre.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 8. Juni vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Sobovič wurden Franz Kaulerj in Sobovič zum Gemeindevorsteher, Johann Piskjar und Anton Vostovc, Wesiger in Sobovič, zu Gemeindevorständen gewählt.

(Unglücksfall.) Am 27. Juni sah die Frau des pensionierten k. ung. Post- und Telegrapheninspectors Julius Roboiny in Reichsburg den mit dem Felssprengen beschäftigten Arbeitern zu. Hierbei traf sie ein Felsplitter in den Oberschenkel und verursachte ihr einen Knochenbruch, so dass sie im Spital in Gurtfeld einer Operation unterzogen werden mußte. Nachdem sie dieselbe überstanden hatte, verschied sie nachts infolge Schwachzustandes.

(Großer Brand in Großtrakevo.) Am 26. Juni gegen 1 Uhr nachmittags entstand im Hause Nr. 54 der 61 Häuser zählenden Ortschaft Großtrakevo, Gemeindefirkle in Unterkrain, ein Feuer, welches, von starkem Winde begünstigt, in kurzer Zeit 23 Häuser sammt allen Wirtschaftsgebäuden und allen darin befindlichen Vorräthen und Geräthschaften einäscherte. Das Feuer soll der fünfjährige Sohn des Besitzers Josef Kaprol, welcher in der Wagenschuppe, woselbst sich Stroh befand, mit Zündhölzchen spielte, gelegt haben. Den rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Heil. Kreuz, Haselbach, Landstraß und St. Barthelmä gelang es, den Brand zu localisiren. — Alle Besitzer waren zwar versichert, jedoch sind die Beträge klein und machen zusammen nur etwa 52.000 K aus, wohingegen sich der Gesamtschaden auf beiläufig 124.000 K belaufen soll. An lebenden Thieren fielen den Flammen 13 Schweine zum Opfer.

(Schadenfeuer.) Am 25. Juni brach in der Kraysche des Johann Brinovec in Großborn ein Feuer aus, welches das mit Stroh gedeckte hölzerne Object samt allen Habseligkeiten vollkommen vernichtete. Der Schaden beträgt 800 K, die Versicherungssumme 600 K. — Das Feuer burfte durch die Kinder des Besitzers gelegt worden sein.

(Ertrunken.) Am 23. Juni nachts stürzte der 62 Jahre alte Krayscher Anton Sustersič aus Werd, pol. Bezirk Umgebung Laibach, in etwas betrunkenem Zustande bei der nächst Beste befindlichen Ueberfuhr in den Laibachfluß und ertrank.

(Berichtigung.) Am 11. Staatsgymnasium beginnen die schriftlichen Aufnahmepfahrungen Samstag am 13. Juli erst um halb 10 Uhr vormittags (und nicht, wie es in der beglücklichen Rundmachung in Nr. 146 dieser Zeitung irrig hieß, schon um 1/2 9 Uhr).

— (Postdienst.) Im Wege der graduellen Vor-rückung wurde der Postmeister Adolf Mully in Unter-loitsch in die I. Classe, 3. Stufe, und die Postmeisterin Olga Rom in Treffen in die II. Classe, 1. Stufe des Postmeisterstatus befördert.

— (Fachinspector für den Zeichenunter-richt.) Der Professor an der Staatsrealschule in Salzburg, Herr Schulrath Hermann Lukas, wurde mit den Func-tionen eines Fachinspectors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, Lehrers- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, sowie an den gedachten Lehranstalten mit deutscher Unter-richtssprache in Tirol und Vorarlberg auf weitere drei Jahre betraut.

— (Promotion.) An der böhmischen Universität in Prag wurde heute Herr Stano Lapajne aus Gurfeld, k. k. Ausrultant in Görz, zum Doctor der Rechte pro-moviert.

— (Ein japanischer Erdbebenforscher in Laibach.) Prof. Omori, welcher in diesem Früh-jahre von der japanischen Regierung zum Erdbebenforscher-Congresse nach Straßburg abgefaßt worden war, besichtigte in der vergangenen Woche die Erdbebenwarte in Laibach, nachdem er vorher alle ähnlichen Einrichtungen in Deutsch-land studiert hatte. Für den japanischen Erdbebenforscher war es von größtem Interesse, hier in Europa die Einrich-tung eines Institutes kennen zu lernen, welches die gleichen Zwecke wie seine einheimischen Stationen, nämlich das Stu-dium örtlicher Erschütterungen, verfolgt. Mit Befriedigung konnte er an unserer Warte ganz ähnliche Beobachtungen wahr-nehmen, wie er solche von seiner Heimat her kennt; nur sind ihm manche Details aufgefallen, welche er an seinen, in vielen Punkten abweichend konstruierten Instrumenten bis-her nicht beobachtet hatte. Seine besondere Aufmerksamkeit erregten die verschiedenen gleichzeitigen Beobachtungen ört-licher Erschütterungen in Laibach und Padua, welche neue Gesichtspunkte über die Natur der Erdwellen eröffnen werden. Als der schönste Erfolg dieses Besuches ist sein Vor-schlag zu verzeichnen, daß die Warte in Laibach ihre In-strumente mit solchen, die in Japan im Gebrauche stehen, eintauschen möge. In absehbarer Zeit werden also die Lai-bacher Warte und jene in Tokio in Japan mit ganz gleichen Instrumenten ausgestattet sein.

— (Wesizwiesel.) Im Anschlusse an diese Notiz in der Nummer vom 27. Juni sei noch mitgeteilt, daß der Verkauf des Hauses Nr. 1 am Domplatz an Herrn Josef Jeglič durch das Realitäten-Verkehrs-Bureau des J. R. Plauß bewerkstelligt wurde.

* (Waffengebrauch.) Wie man uns aus Flödnig meldet, wurde am 23. Juni gegen 12 Uhr nachts der dem Posten Flödnig zugetheilte Gendarm Franz Prohazka, als derselbe außer Dienst auf dem Heimwege in die Gendarmerie-Kaserne begriffen war, von dem 22 Jahre alten Wasen-meistersohne Franz Weithauer überfallen und bei dem sich abspielenden Kampfe seines Säbels beraubt. Dem genannten Gendarm gelang es jedoch, Weithauer, obwohl letzterem der Wurf des Jakob Kosir aus Flödnig zu Hilfe kam, den Säbel wieder zu entreißen, woraufhin er (Prohazka) dem Angreifer einen Säbelhieb über die Schulter versetzte, und beide An-greifer in die Flucht jagte. Gleich nach diesem Vorfalle er-hielt der Posten die Meldung, daß Weithauer mit dem Kaiserliche ohne Franz Grajzer aus Flödnig Streit angefan-gen und denselben durch zwei Messerstiche schwer verletzt habe. Die Patrouille, bestehend aus dem Titular-Wachtmeister Regat und dem Titular-Postenführer Basca, die zur Ver-folgung Weithauers ausgerückt war, traf denselben außer-halb der Ortschaft St. Walburga und wollte dessen Arrestie-rung vornehmen. Weithauer geberdete sich jedoch wie rasend und stürzte sich in so blinder Wuth auf die Patrouille, daß er direct in eines der ihm entgegengehaltenen Bajonnette rannte und sich so an der rechten Brustseite selbst einen Ba-jonnettstich zuzog. Ungeachtet dieser Verwundung gelang es der Patrouille, den Rasenden erst, nachdem ihm ein Ba-jonnettstich in die rechte Hand und drei weitere Bajonnett-stiche in den rechten Oberarm versetzt worden waren, zu überwinden. Weithauer ist wegen schwerer körperlicher Beschädigung bereits zweimal vorbestraft und als äußerst verwegend und gewaltthätig so bekannt, daß sich von den her-beigeilten Leuten niemand der Patrouille bei den Arrestie-rungsversuchen zu helfen getraute. — Weithauer wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Bischofslad eingeliefert.

* (Leichenfund.) Im Nachhange zur Notiz vom 26. v. M. wird uns mitgeteilt, daß die am 24. v. M. in der Save nächst Förschach aufgefundenen Leiche mit dem seit beiläufig 25 Tagen abgängigen und vermuthlich bei einer Schlägerei der Ortsburschen in Tschernutsch verunglückten Peter Krapa aus Lachowitz identisch ist. Der-selbe soll nach Befragung seines Erbtheiles im Betrage von 600 K mit mehreren Personen in Tschernutsch gezecht haben und von diesen erschlagen, beraubt und in die Save geworfen worden sein.

— (Diebstahl.) Am 25. Juni zwischen 2 und 3 Uhr früh wurden der Inwohnerin und Fabrikarbeiterin Joh. Drehel aus Radgorice, Bez. Umg. Laibach, aus einem un-versperrten Schubladkasten 18 Leintücher, 12 Frauenhemden, 1 Handtücher, 16 Kopfpolsterüberzüge, 3 seidene Kopftücher, 12 Servietten, beiläufig 13 Paar Strümpfe, 6 weiße Männerhemden und 3 K Bargeld entwendet. Alle diese Wäschestücke waren in rother Wolle mit den Buchstaben J. B. gemärkt. Der Gesamtschaden beträgt 170 K. Der Thäter stieg auf einer Leiter in das etwa 6 Meter hoch ge-legene Wohnzimmer der Drehel, als diese darin schlief, zün-dete eine Kerze an, nahm die Gegenstände aus dem Kasten und warf sie durchs Fenster, wo er sie dann zusammenpackte und wegtrug. Die Drehel war beim Hinauswerfen der letzten Wäschestücke erwacht, aus dem Bette gesprungen und hatte um Hilfe gerufen, worauf ihr der Dieb mit einem stumpfen Gegenstände einen Schlag auf die linke Schulter versetzte

und sie leicht beschädigte. Sodann verschwand er durchs Fenster, einige wenige Wäschestücke zurücklassend. — Von dem Gauner fehlt jede Spur.

— (Kirchendiebstahl.) Am 21. Juni zwischen 11 und 12 Uhr nachts wurde die Filialkirche St. Michael in Nabanjelo mittelst eines Nachschlüssels geöffnet und dar-aus eine goldene Monstranze im Werte von 1000 K, ein sil-bernes, innen vergoldetes Ciborium im Werte von 400 K, eine abgetragene Alba und aus einer Sammelbüchse circa 6 K Bargeld entwendet. Die Kirche war abends durch den Mesner abgesperrt worden; den Thorschlüssel hatte der Curat Karl Lenassi zur Aufbewahrung eingehändigert er-halten. Als am folgenden Morgen eine Auszüglerin, wie gewöhnlich, den Schlüssel im Pfarrhose abholte, fand sie daß Kirchenthür offen. Die Tabernakelthür war aufgesperrt; vor dem Altare lag die Glasscheibe aus der Monstranze, eine Schraube des Gestelles, das seidene Mäntelchen, womit das Ciborium bedeckt war, und vier zerbröckelte Hostien. — That-verdächtig ist der 43jährige, nach St. Michael zuständige Bagant Karl Smerdu, welcher am 4. Juni mit drei Burschen im Pfarrhose um Nachtquartier angefragt hatte, aber ab-gewiesen worden war.

— (Aus Krapina-Töply) wird uns ge-schrieben: Den besten Beweis für die eminente Heilkraft un-serer Thermen, für die comfortablen und praktischen Ein-richtungen der Curanstalt, welche den rigorosesten Ansprü-chen des Publicums genügen, bildet die außerordentlich große Frequenz unseres Curortes. Dieselbe erreichte bis heute die Ziffer von 1500 Personen (gegen 1000 in der gleichen Pe-riode des Vorjahres). Unter den jetzt anwesenden Curgästen befinden sich Se. Excellenz Feldmarschall-Lieutenant von Knöpfler aus Loozana, Se. Excellenz Feldmarschall-Lieutenant von Sterzi mit Familie aus Warasbin, k. u. k. Hofrath Nitsch aus Wien, Major von Klobus aus Lo-bogowice in Galizien, Hauptmann Knappe aus Karstadt, Schriftsteller Karl Rhamm aus Braunschweig, Rentier Viktoria mit Gemahlin aus Wien, Clavierfabrikant Fried-rich Bowits mit Nichte aus Budweis, Rentier Schmölz mit Tochter aus Wien, Rentier Zoppis mit Gemahlin aus Ab-bazia, Gutsbesitzerin Gräfin Jenny Palfy aus Cret, Ba-ronin Lepel aus Sizin, Obergeringenrätigin Kühn mit Tochter aus Krems a. d. Donau, Frau Dettl, Kaufmanns-gattin aus Meran u. a. m.

— (Curliste.) In der Landes-Curanstalt Neuhäus bei Gili sind in der Zeit vom 11. bis 21 Juni 87 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

— (Beilage.) Unserem heutigen Blatte liegt ein Fahrplan Juni-October 1901, herausgegeben von den Firmen Brüder Eberl, Gricar & Mejac und L. Mitusch, bei, auf welchen wir hiemit aufmerksam machen.

— (Hagelunwetter.) Am 25. Juni gegen 11 Uhr vormittags wurden die Ortschaften Sela, Rvafica, Dragoweindorf, Tanzberg, Golek und Poblog der Orts-gemeinde Tanzberg, ferner die Ortschaften Verbarce und Sipel der Ortsgemeinde Butorai und die Ortschaften Kerschdorf, Kneschina, Bahina und Obengraz der Orts-gemeinde Odrh, polit. Bezirk Tschernembl, von einem sehr heftigen Hagelunwetter heimgesucht, welches einen großen Theil der Feldfrüchte, dann Obstbäume und Beimgärten beschädigte. Der Gesamtschaden dürfte sich, soweit bisher erhoben wurde, auf 40.000 K belaufen. Durch das Gewitter wurden auch mehrere große Obstbäume mit der Wurzel ausgerissen; einem Besitzer in Sela wurde eine Heuschuppe umgeworfen. — Am selben Tage gegen 12 Uhr mittags gieng in Bojance, Ortsgemeinde Malešitz, poli-tischer Bezirk Tschernembl, ein wolkenbruchartiges Ge-witter nieder, welches von einem so heftigen Hagelschlage begleitet war, daß hiedurch die Feld- und Obstkulturen in Unterbojance geradezu vollständig, in Oberbojance aber zum großen Theile vernichtet wurden. Der Schaden dürfte sich auf 15.000 bis 20.000 K belaufen.

— (Aus Radmannsdorf) wird uns über die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse im dortigen poli-tischen Bezirke berichtet, daß die Scharlachepidemie in Alsling im Abnehmen ist. Von den bisher erkrankten 37 Personen — 1 Frauensperson und 36 Kinder — sind 14 Kinder genesen, hingegen 4 und die Erwachsene gestorben. Sonst ist der ganze Bezirk epidemiefrei.

— (Erstickt.) Am 24. v. M. wollte der Grund-besitzer A. Susteršic aus Vrhe, Gemeinde Döbernig, die Fausse auf Feld tragen. Er legte sein 1 1/2-jähriges Kind, nachdem er dasselbe unwidert hatte, in die Wiege und verließ das Haus. Zurückgekehrt fand er die Wiege um-gestürzt auf dem Fußboden und das Kind unter der Wiege erstickt.

Geschäftszeitung.

— (Genossenschaftswesen.) Die Betriebs-trankencasse der k. k. priv. Documenten- und Karten-Papier-fabrik in Ratschach hielt vor einiger Zeit eine außerordent-liche Generalversammlung ab, in welcher der Rechnungs-abschluß pro 1900 berathen und die Ergänzungswahl des Präsidiums vorgenommen wurde. Der Rechnungsab-schluß wurde mit den wirklichen Einnahmen von 1558 K 50 h + K 175-06 Darlehen = K 1733-56 und den Ausgaben in gleicher Höhe angenommen. Der Reservefond der Caffe be-trug mit Schluß des Jahres 1900 nach Abzug des dem Fabrikhaber zurückgezählten Darlehens 3257 K 10 h. Bezüglich der Vermögensgebarung bemerkte der Vorsitzende, daß in diesem Jahre wieder die Ausgaben größer wurden, so daß es nöthig war, vom Arbeitsgeber ein neues Darlehen von 175 K 06 h aufzunehmen; die alte Schuld beträgt noch 108 K 52 h, somit zusammen 283 K 58 h. — Dem Vor-

stande wurde einstimmig das Absolutorium ertheilt. Bei der Neuwahl wurden einstimmig gewählt: 1.) In den Ueber-wachungsausschuß: Franz Celi, Martin Kovacic, und Franz Hrobat; 2.) in das Schiedsgericht Johann Sunta, Johann Karlobsel, Johann Sternisa, Johann Zahraštnik und Franz Kerin. — Der Krankenstatistik entnehmen wir Folgendes: Der Mitgliederstand schwankte zwischen 111 und 135, und zwar war derselbe am höchsten mit 1. Mai — 55 männliche, 80 weibliche, zusammen 135 Mitglieder — und am niedrigsten am 31. December mit 39 männlichen und 72 weiblichen, zusammen 111 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres erkrankten 16 männliche und 35 weibliche, zu-sammen 51 Personen; die Zahl der für diese Erkrankungen ar-sgezählten Krankentage, bezw. Spitals-Verpflegstage be-trug zusammen 718 1/2. Ein Mitglied ist gestorben. — Als Cassenarzt fungiert Herr Dr. Alois Roman aus Rat-schach.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Sokoltag in Prag.

Prag, 29. Juni. Der heutige Sokoltag war von 6 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends der turnerischen Thätig-keit gewidmet. Nur ein Act der Pietät unterbrach dieselbe, nämlich der Besuch der Gräber der beiden Gründer des Prager Sokol, des ersten Obmannes Fügner und seines Nachfolgers Thrs, auf deren Gräbern Kränze niedergelegt wurden. Nach den erschöpfenden Vorübungen begann um 5 Uhr nachmittags auf dem weiten Übungsplatz, auf dem Belvedere-Plateau, das Schauturnen. Eine Fläche von 59.000 Quadratmetern war im riesigen Viereck von Tri-bünen eingefast. Zwei prächtige Thoreinfahrten bildeten den Zugang. Das Schauturnen begann mit dem Aufmarsche 6000 ausübender Sokolisten, welche präcise und exacte Frei-übungen durchführten. Stürmischer Applaus belohnte die Turnerschar, welche auch allseitige Anerkennung seitens der fremden Gäste fand. Den Freiübungen folgten Geräthe-übungen, welche gleich den folgenden Wettkämpfen großen Beifall fanden. Nicht weniger präcise gefaltete sich dann das Schauturnen des Sokol-Nachwuchses, Turner im Alter von 10 bis 18 Jahren, die in der stattlichen Zahl von 1700 Köpfen den Festplatz betraten und durchwegs Anerkennens-wertes leisteten. Einen malerischen Anblick gewährte der Aufmarsch der weiblichen Turnerinnen, 900 an der Zahl, die im Keulenschwingen große Fertigkeit bekundeten. Den Schluß bildete das Schauturnen der Gäste. Die Übungen der polnischen Turner im Lanzenstechen, der französischen im Stabturnen erregten nicht minderen Beifall wie die früheren Productionen. Abends fand ein Volksfest auf dem Aus-stellungsplatz statt, welches die Teilnehmer bis in die späten Nachtstunden beifammenhielt.

Aus Südafrika.

Capstadt, 28. Juni. (Reuter-Meldung.) Etwa 100 Buren griffen am 26. d. M. morgens die Station Biesjes-Boort, südlich von Victoria West, an, plünderten die Güterschuppen und verjagten die Wache. Die Eisenbahn-wache unter Oberst Scott wurde bei Honeyestloof an-gegriffen.

Middelburg, 28. Juni. (Reuter-Meldung.) Gestern fand bei Tarkastad zwischen den Engländern und einem etwa 150 Mann starken Burencommando ein vier-stündiges Gefecht statt, wobei die Buren nordwärts ver-trieben und verfolgt wurden.

London, 29. Juni. Lord Ritchener telegraphiert unter dem heutigen aus Pretoria: Die Buren griffen am 26. d. M. nachts bei Busspruit zwei an der Delagoa-Bahn gelegene Blochhäuser an, wurden jedoch durch einen Panzer-zug vertrieben, wobei vier Buren todt auf dem Platze blieben. Die anderen Todten — wie es heißt, 20 an der Zahl — wurden von den Buren mitgenommen. Die Engländer er-beuteten 23 Pferde und mehrere Wagen, auf ihrer Seite wurden vier Mann leicht verwundet. — Der Feldcornet Deprier in Pietersburg ergab sich mit 24 Mann.

Die Vorgänge in China.

London, 29. Juni. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 28. d. M.: Befürchtlich hier einlaufende Mel-dungen von Eingeborenen bezüglich der Organisation eines Einfalles in die Mongolei durch Tuan und Lungfuhsiang verdienen Beachtung, weil ihnen eine gewisse Wahr-scheinlichkeit nicht abzuspochen und es leicht verständlich ist, daß es dem Einflusse der beiden genannten Personen gelingen kann, die unwillkürlichen mongolischen Horden durch das Versprechen einer Plünderung der vertheidigungslosen Provinzen Chinas zu: Erhebung aufzustacheln. Ein Telegramm aus Tschifu befaßt, daß dort zahlreiche Flüchtlinge aus der Mandchurei eintreffen, die berichten, daß sich die ganze Provinz Sching-ing im Aufstande befinde. Die Aufständischen durchzögen plündernd und sengend das Land. In der Umgebung von Mukden ständen alle Ortschaften in Flammen. Hunderte Einwohner seien getödtet worden. Die russischen Streit-träfte seien durchaus ungenügend zur Aufrechthaltung der Ordnung.

Madrid, 29. Juni. Die Regierung ertheilte den Provinzpräfecten den Auftrag, die katholischen Jubiläums-processionen sowie jederlei Straßentungebungen zu unter-sagen.

Lottoziehung vom 28. Juni.
Zins: 27 84 17 77 65
Triefst: 40 28 30 36 15

Wietologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Juni-Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 18.8°, 20.4° und 22.1°, Normale: 19.0°, 19.0° und 19.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Neu! (with hand pointing icon)

Humor.-satirische Bibliothek.

Die Berliner Range.
Preis K 1.20. Band VIII.

Vorrätig in (2416) 2-1
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Strohhutlade

in allen Farben, zum Selbstgebrauch, momentan trocknend, zu haben in der Delfarbenhandlung der Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (921) 11-4

Verlangen Sie ausdrücklich

Eisenhaltigen Wein

des Apothekers Piccoli in Laibach
(empfehlenswert für blutarme, nervöse und schwache Personen) (668) 10
und weisen Sie solche Präparate zurück, welche, wenn auch von medicinischen Autoritäten empfohlen, doch nach den chemischen Analysen nicht mehr Eisen enthalten, als jeder billige Tischwein, daher keinen medicinischen Wert haben.

Course an der Wiener Börse vom 28. Juni 1901.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der Oesterreichischen Bank besteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihe, Actien, and various bank notes.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft advertisement with address Laibach, Spitalgasse.

Rundmachung. Die I. I. Statthaltereie in Triest hat mit der Rundmachung vom 24. Juni d. J., Z. 14718, wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus den politischen Bezirken Gottschee, Rudolfsort und Tschernembl in das Küstenland vom 1. Juli l. J. an verboten.

Oklic. Zoper Janeza Rot iz Kremence st. 1 in Antona Urbas iz Ivanjegasela, oziroma nasledne pozizate dedicela, pravne naslednike, katerih bivalisice je neznano, sta se podali pri c. kr. okrajni sodnji v Cirknici po Janezu Rot iz Kremence st. 1 ter Jakobu Urbas iz Ivanjegasela st. 18, zastopanih po gosp. c. kr. notarju Leopoldu Vehovar v Cirknici, tozbi zaradi pripoznanja priposestovanja zemlisc v vrednosti 1600 K in 2000 K. Na podstavi tozb odreja se narok za ustno sporno razpravo na dan 8. julija 1901, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji, v sobi st. I.

Franz Drosenig, Nitsi Drosenig, geb. Niklauc (2431), Vermählte. Laibach, 29. Juni 1901.

Danksagung. Die Herren Josef, Karl, Anton und Theodor Luckmann und Frau Amalia Vilhar, geb. Luckmann, haben in Ehrung des Andenkens an weiland Frau Marie von Paravich, geb. Luckmann, dem Landesverbande der krain. Feuerwehren den Betrag von 200 Kronen gewidmet, wofür den hochherzigen Spendern hiemit der ergebenste Dank ausgesprochen wird. (2421)

Danksagung. Die hochwohlgebornen Herren Hugo v. Noot, Präsident des Verwaltungsrathes der krain. Industrie-Gesellschaft und Großindustrieller in Wien, und Karl Luokmann in Assling, General-Director der krainischen Industrie-Gesellschaft und Landtagsabgeordneter, haben der Gemeinde Assling den namhaften Betrag von je 1000 Kronen für wohlthätige Zwecke zur Verfügung gestellt. Dem Gefertigten gereicht es zur angenehmen Pflicht, den genannten P. T. Herren namens der Gemeinde Assling für diese hochherzige Schenkung den allerwärmsten Dank auszudrücken. Gemeindeamt Assling am 30. Juni 1901. Josef Klinar, Gemeindevorsteher. (2433)

K. k. concessioniertes Realitäten-Verkehrs-Bureau des Joh. Nep. Plautz in Laibach, Römerstrasse 24. Stets Vormerkungen von Käufen und Verkäufen aller Art Realitäten, Coulanteste Ausführung von Aufträgen.